

PROTOKOLL

Sitzung des Beirats Östliche Vorstadt vom 06. Juni 2023

Vorstellung des Abschlussberichtes zum Moderationsverfahren Leistungszentrum SV Werder Bremen in der Pauliner Marsch

Anwesend

vom Beirat	Partei	Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt
Steffen Eilers	GRÜNE	Hellena Hartung (Ortsamtsleitung)
Harald Klussmeier		Manuela Jagemann (Protokoll)
Irmgard Lindenthal		Henrike Neuenfeldt (Protokoll)
Sona Terlohr		Armin Willkomm (Technik)
Alexandra Werwath		
Nils Hesse	LINKE	Gäste
Helmut Kersting		Markus Birzer (Moderator)
Annika Port		Tarek Brauer (Werder Bremen)
Rainer Ballnus	SPD	Yannik Cischinsky (Werder Bremen,)
Janne Herzog		Hans-Jörg Otto (Bremer Weserstadion GmbH)
Anke Kozłowski		Hanns-Ulrich Barde (Vereine)
Klaus-Peter Jonitz	CDU	
Peter Kadach		
Stefan Schafheitlin-Derstadt	LIV	

Beginn: 19 Uhr

Ende: 20.30 Uhr

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung
2. Moderationsverfahren Leistungszentrum
3. Fragen, Wünsche & Anregungen aus der Bevölkerung
4. Verschiedenes

Begrüßung

Die Ortsamtleiterin Hellena Hartung eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden und erklärt, dass es sich heute um eine historische Sitzung handele: Es sei die letzte Sitzung des Beirats Östliche Vorstadt (ÖV) in dieser Legislaturperiode, die morgen ende. Zentrales Thema der heutigen Sitzung sei die Vorstellung des Ergebnisberichtes zum Moderationsverfahren Leistungszentrum des SV Werder Bremen in der Pauliner Marsch. An dem Prozess hätten viele Menschen teilgenommen, heute nun solle ein Abschluss gefunden werden. Im Anschluss daran werde der aktuelle Beirat verabschiedet.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

PROTOKOLL

TOP 2: Vorstellung des Abschlussberichtes zum Moderationsverfahren Leistungszentrum SV Werder Bremen in der Pauliner Marsch

Die Ortsamtleiterin Hellena Harttung führt mit einem kurzen Rückblick in das Thema ein: Das Moderationsverfahren zum Leistungszentrum habe 2018 begonnen, nachdem Werder im Bürgerhaus Weserterrassen eine Konzeptstudie für ein Leistungszentrum in der Pauliner Marsch vorgestellt habe.

Es habe daran anschließend eine ganze Anzahl an Workshops mit Bürgerbeteiligung gegeben, die unterschiedliche Gesichtspunkte untersuchen sollten. Anfang Mai 2023 sei vom Begleitgremium dann eine Auswertung dieses Beteiligungsverfahrens vorgenommen worden. Mit einer Mehrheit von 9 zu 7 Stimmen bei einer Enthaltung habe man entschieden, das Moderationsverfahren nicht weiter fortzusetzen. Markus Birzer werde gleich nochmal eine Zusammenfassung des Prozesses schildern. Danach würden Yannik Cischinsky von Werder Bremen die Einschätzung von Werder Bremen erläutern und Ulrich Barde für die Vereine in der Pauliner Marsch deren Sicht darstellen. Am Schluss würde der Beiratssprecher Steffen Eilers die Stellungnahme des Beirats dazu vorstellen.

Der Moderator des Moderationsverfahrens Markus Birzer stellt sich kurz vor. Er erinnert daran, dass er auch vor etwa zehn Jahren für Werder ein Moderationsverfahren zum Stadionumbau durchgeführt habe. Im vorliegenden Falle habe man über einen Zeitraum von drei Jahren ein Moderationsverfahren mit insgesamt 38 Sitzungen, 7 Workshops sowie drei Spaziergängen vorbereitet. Insgesamt seien 280 bis 300 Bürger:innen im Verfahren beteiligt gewesen. Die Workshops seien unterschiedlich gut besucht gewesen mit teilweise bis zu 140 Personen. Man habe mit Hauswurfsendungen, Plakaten im Viertel und über das Internet darauf aufmerksam gemacht. Zum Teil seien auch Personen über E-Mail-Verteiler direkt angesprochen worden. Nähere Informationen zum Verfahren könne man auf der Webseite www.moderationsverfahrenleistungszentrum.de einsehen.

Die Zufallsauswahl der Teilnehmer an den Workshops habe man im mit Hilfe des Statistischen Landesamtes durchgeführt. Die Rücklaufquote habe mit ca. drei Prozent im bundesweiten Durchschnitt gelegen. Zur Unterstützung des Moderators sei ein Begleitgremium von 12 bis 15 Personen gebildet worden, welches möglichst viele Verfahrensbeteiligte berücksichtigt habe, aber keine Legitimation durch repräsentative demokratische Prozesse gehabt habe. Deswegen habe das Begleitgremium am Ende auch nur eine Empfehlung aussprechen können. Das Begleitgremium kam mit einer Mehrheit von neun Stimmen bei sieben Gegenstimmen und einer Enthaltung zu dem Ergebnis, dass das Moderationsverfahren nicht fortgeführt werden solle.

PROTOKOLL

Sodann erläutert Markus Birzer den vom Begleitgremium erstellten Abschlussbericht: Man habe insgesamt zwölf Themenfelder untersucht, u. a. alternative Standorte für den Bau eines Leistungszentrums, Fragen zum Hochwasserschutz, die Bedeutung der Pauliner Marsch als Naherholungsgebiet und die Finanzierbarkeit. Die Veranstaltungen seien dokumentiert und protokolliert worden. Im Ergebnis habe daraus auch ein Pflichtenheft für zu prüfende Aspekte bei der Erstellung eines Konzeptes für den Bau eines Leistungszentrums resultiert, das unabhängig vom konkreten Ort sei. Alle Dokumente könne man auf der Webseite zu finden. Er fügt hinzu, dass Werder Bremen, Politik und Verwaltung die Einlassungen der Bürger:innen ernst nehmen müssten.

Yannik Cischinsky von Werder erklärt, dass er erst 2022 ins Begleitgremium nachgerückt sei, wo er den Prozess eng begleitet habe. Er wolle heute den Prozess aus Sicht von Werder Bremen bewerten. Da Hubertus Hess-Grunewald über den Wechsel seines Tätigkeitsfeldes nicht mehr zur Verfügung stünde, vertrete er diese Funktion. Werder bedauere, dass es zu keinem konsensualen Ergebnis gekommen sei, aber die Workshops hätten die Sorgen und Vorbehalte der anderen Beteiligten für alle deutlich gezeigt. Letzten Endes sei die Konzept-Studie nicht durchsetzbar gewesen. Man nehme aus dem Verfahren konstruktive Anregungen mit und die Aufforderung an Werder, Lösungsvorschläge auszuarbeiten. Hubertus Hess-Grunewald habe einen anderen Geschäftsbereich übernommen und für ihn sei Tarek Brauer nachgefolgt.

Hanns-Ulrich Barde vom Sportgarten spricht für die Vereine. Er schließt sich seinen Vorrednern an. Der Prozess sei sehr intensiv gewesen und die Beteiligten hätten sich sehr offen und ehrlich mit dem Thema auseinandergesetzt. Die Konzept-Studie sei überdimensioniert gewesen. Es habe viele einigende Aspekte gegeben, z. B. in den Punkten Hochwasserschutz und Schutz des Naherholungsgebietes. Es sei daher enttäuschend, dass das Ergebnis des Prozesses nach Nichteinigung aussehe, was aber nicht der Fall sei. Die Details dazu fänden sich im Ergebnisbericht.

Der Beiratssprecher Steffen Eilers bekräftigt die Aussage von Hanns-Ulrich Barde zur Wichtigkeit des Hochwasserschutzes; es sei eine existenzielle Frage für *alle* Vereine in der Pauliner Marsch, dass es sich bei der Pauliner Marsch um ein Hoch-Risiko-Gebiet handele. Das werfe die Kernfrage auf, ob es nachhaltig sei, ein Leistungszentrum in der Pauliner Marsch zu bauen. Daran sei nun drei Jahre gearbeitet worden. Es gebe einen Konsens, dass Werder und das Stadion in die Pauliner Marsch gehörten. Ebenso sei klar, dass das Leistungszentrum erneuert werden müsse. Aber sei es sinnvoll, alles auf eine Karte zu setzen und um jeden Preis in der Pauliner Marsch bauen zu wollen oder sei es nicht besser, nach alternativen Orten in der Stadt zu schauen. Bislang sei die alternative Standortsuche nicht ernsthaft betrieben worden. Das Ergebnis des Prozesses müsse ernstgenommen

PROTOKOLL

werden. Der Prozess sei erfolgreich gewesen, durch den dreijährigen Prozess habe man ein eindeutiges Ergebnis erarbeitet. Man habe von Beginn an gesagt, dass man bei vier ablehnenden Stimme das Verfahren nicht fortführen werden. Letztlich seien dann sogar neun ablehnende Stimmen gewesen. Das müsse respektiert werden

Stimmen aus dem Beirat

Peter Kadach bedankt sich bei allen Beteiligten für die Energie, die investiert wurde. Anfangs habe es Irritationen gegeben, aber Werder habe sich dem Prozess gestellt und das Ergebnis respektiert. Werder müsse nun bald einen alternativen Standort in Bremen für das Leistungszentrum finden. Werder gehöre zu Bremen.

Anke Kozlowski bedankt sich bei allen, die am Prozess mitgewirkt haben. Sie weist auf die erschwerten Bedingungen durch die Corona-Pandemie hin. Der Abschlussbericht sei eine gute Leitlinie für kommende Projekte.

Auch Stefan Schafheitlin bedankt sich bei allen, die drei Jahre im Prozess gearbeitet haben. Angefangen habe alles im Jahr 2018, als Werder mit dem damaligen Bürgermeister eine Übereinkunft geschlossen habe, dass das Leistungszentrum in der Pauliner Marsch gebaut werden solle. Es habe sich jedoch herausgestellt, dass die Anwohner:innen einbezogen werden müssten. Ortsamt und Beirat hätten dann die Initiative für ein ergebnisoffenes und transparentes Moderationsverfahren ergriffen. Die alternative Standortsuche sei nicht ernsthaft verfolgt worden. Die Beteiligung der Anwohnenden sei nur den Anwohnerrechten geschuldet gewesen.

Helmut Kersting unterstützt Steffen Eilers. Die Ortpolitik habe sehr intensiv daran gearbeitet, den Prozess transparent zu gestalten. Er erläutert noch einmal das Losverfahren zur Beteiligung der Anwohnenden: Insgesamt habe man fünf Bürger:innen per Losverfahren ermittelt, 3 Personen sollten aus dem Umfeld der Pauliner Marsch kommen, zwei Personen aus dem gesamten Stadtgebiet. Im Großen und Ganzen sei für ihn das Verfahren im Endeffekt ein Erfolg gewesen.

Nachfragen und Stellungnahmen aus dem Publikum

Ein Bürger, der anfänglich am Prozess beteiligt, aber später ausgestiegen war, möchte, dass der alternative Standort im Bereich der Universität geprüft werden. Wo man das platzieren könne?

Tarek Brauer von Werder Bremen stellt sich vor: Er sei seit 2011 bei Werder und habe nun den Bereich strukturelle Entwicklung übernommen. Das Vorhaben sei ein dickes Brett, was nicht einfach zu bohren sei. Da er nicht an dem gesamten Prozess beteiligt gewesen sei,

PROTOKOLL

könne er heute kein offizielles Statement abgeben. Aus Respekt und Wertschätzung für den Prozess und alle Beteiligten sei Werder aber heute mit der Geschäftsführung dabei. Wie es weitergehe, könne heute noch nicht gesagt werden. Zunächst müsse Klarheit über das Ergebnis herrschen. Dann werde man die Wege prüfen, die noch möglich seien. Zum einen müssten alternative Standorte betrachtet werden, zum anderen müsse man sehen, was in der Pauliner Marsch noch möglich sei. Sein Zeichen an den Beirat und die Anwohner:innen sei, dass man in Kontakt bleibe.

Peter Böhme, Sachkundiger Bürger im Beirat, vermutet beim SV Werder ein Dogma, an dem Standort Pauliner Marsch festzuhalten. Offenbar habe noch gar keine ernsthafte Prüfung alternativer Standorte begonnen?

Stefan Schafheitlin vom Beirat bezweifelt, dass Werder keine Alternativen habe. Es sei fast fahrlässig für ein Unternehmen, so zu agieren.

Steffen Eilers begrüßt Tarek Brauer im Stadtteil und wünscht sich für die Zukunft, dass man sich weiterhin auf Augenhöhe begegnen werde. Das habe in der Vergangenheit die besten Ergebnisse gebracht.

Peter Kadach fragt die Vertreter von Werder, ob es in Deutschland möglich sei, dass ein Club in eine andere Stadt umziehe oder ob der DFB dies nicht zulasse?

AW: Tarek Brauer erwidert, es sei theoretisch möglich, aber die Lizenzierung stehe dagegen.

Eine Bürgerin, die beim Begleitgremium beteiligt war, und vermutet, dass Werder unverbrüchlich an dem Konzept festhalte hat, dass Leistungszentrum mit dem Profiligen-Sport zusammenzudenken?

AW: Tarek Brauer widerspricht den Äußerungen von Peter Böhme und der Bürgerin, aber natürlich tue Werder sich schwer damit, sich aus der Pauliner Marsch zurückzuziehen.

Karin Steiger, Sachkundige Bürgerin im Beirat, fragt bei Werder nach, ob es richtig sei, dass Hubertus Hess-Grunewald das Leistungszentrum in dem künftigen Koalitionsvertrag festschreiben lassen wolle?

Daniel Allnoch stellt sich vor: Er sei für die FDP Sachkundiger Bürger im Beirat. Er erklärt, der Standort in der Pauliner Marsch werde von der FDP unterstützt.

Ein Vertreter der Anwohner:inneninitiative, erklärt, dass es oft ein Gegeneinander zwischen der Anwohnerschaft und dem Begleitgremium gegeben habe. Er beklagt eine mangelnde

PROTOKOLL

Transparenz. Die Initiative bestehe seit 2005 bzw. 2007 und die Einwendungen der Anwohnerschaft seien oft nicht gehört worden. Man habe ein großes Interesse daran, rechtzeitig einbezogen zu werden würden.

Eine Anwohnerin, die im Begleitgremium beteiligt war, erklärt, dass genau zwei Workshops sie nachhaltig beeindruckt hätten, nämlich diejenigen zum Hochwasserschutz und zur Finanzierung. Sie habe den Wunsch, dass Werder ein nachhaltiges und generationenübergreifendes Unternehmen werde.

Stefan Schafheitlin betont, es gebe von Seiten der Anwohnerschaft und des Beirats keine Feindschaft. Jedoch habe Werder im Laufe der Jahre schrittweise immer neue Ansprüche an die Pauliner Marsch gestellt und er sehe kein Ende dieser Eingriffe.

Ein Anwohner erläutert die historische Entwicklung der Grunddienstbarkeiten der Anwohnerschaft. Aber auch Werder sei seit 1929 fester Bestandteil der Pauliner Marsch.

Yannik Cischinsky, der Pressesprecher von Werder, erklärt, dass die Anwohnerschaft in die den gesamten Prozess eingebunden worden wäre. Werder stehe für Nachhaltigkeit und Familienfreundlichkeit. Breitensport und Akzeptanz im Stadtteil sei wichtig für Werder.

Eine Bürgerin aus dem Begleitgremium erwidert, es gebe zwei Legenden, die sehr stark genährt worden wären. Zum einen sei gesagt worden, wenn das Leistungszentrum nicht in der Pauliner Marsch realisiert werden könne, müsse man ins Bremer Umland gehen. Zum anderen habe es geheißen, dass die Anwohnerschaft Schuld sei am Scheitern des Moderationsverfahrens zum Leistungszentrum. Das sei falsch: Die Argumente hätten gewonnen.

Eine weitere Bürgerin unterstützt diese Aussage: Die Profiabteilung sei unabhängig vom Leistungszentrum zu betrachten. Auch der Breitensport habe nichts mit dem Leistungszentrum zu tun.

Eine andere Bürgerin sagt, sie empfinde es als Respektlosigkeit gegenüber dem Bürgerbeteiligungsprozess, wenn der Bau des Leistungszentrums *[Anm.: in der Pauliner Marsch]* über den Koalitionsvertrag weiterverfolgt würde.

Janne Herzog vom Beirat erklärt, es gehe heute um den Abschlussbericht. Aber sie wolle nicht stehen lassen, dass „Platz 11“ nicht vom Breitesport genutzt werde – er werde sowohl vom Breitensport wie auch von der Leichtathletik genutzt, sei aber in einem schlechten Zustand.

Petra Wessels, Sachkundige Bürgerin im Beirat, fügt hinzu, sie sei seit 2002 im Leitbildgremium beteiligt. Gottseidank gebe es die Anwohner und deren Rechte, die

PROTOKOLL

Grunddienstbarkeiten. Diese seien sehr gut genutzt worden für Gegenleistungen, z. B. für die Vereine, den Boule-Platz, die Anlegung von Wegen u. v. m. Sie nimmt Bezug auf die vielen baulichen Projekte, die Werder im Laufe der Jahre angestoßen habe, z. B. die baulichen Veränderungen im Rahmen des Hochwasserschutzes wie die Spundwände.

Herwig Renkwitz vom Leichtathletikverband erklärt, er könne Janne Herzog nur zustimmen, dass „Platz 11“ nicht nur für den Profisport, sondern auch für den Breitensport genutzt werde. Es habe immer eine gute Zusammenarbeit mit Werder gegeben.

Eine Bürgerin, die Mitglied der Bürgerinitiative „*pro Unibad*“ war, würde den Uni-Standort für das Leistungszentrum unterstützen.

Steffen Eilers fasst noch einmal zusammen: Er lobt die lebendige Diskussionsstruktur im Stadtteil. Alle, sowohl Werder wie auch die Anwohnerschaft, müssten sich bewegen. Aber Werder habe den Prozess insgesamt nicht ernst genug genommen.

Hellena Harttung bedankt sich bei allen Beteiligten des Begleitgremiums für den hohen persönlichen Einsatz und das Engagement. Man habe viel bewegt, es sei ein guter Prozess gewesen. Sie dankt auch dem Moderator Markus Birzer für die getane Arbeit. Sie bittet um einen abschließenden Applaus für alle Mitglieder des Begleitgremiums.

TOP 3: Fragen, Wünsche & Anregungen aus der Bevölkerung entfällt

Zum Abschluss der Sitzung verabschiedet Hellena Harttung den Beirat: Es sei nun wirklich die allerletzte Sitzung des Beirats gewesen für die Legislaturperiode 2019 bis 2023. Der Stellvertretende Sprecher der Beirats Helmut Kersting meldet sich. Er habe ein besonderes Anliegen. Für den Beiratssprecher Steffen Eilers sei dies heute auch der Abschied aus dem Beirat Östliche Vorstadt, da er nach Mitte umgezogen sei. Eine Verabschiedung nach so vielen Jahren Beiratsarbeit sei gar nicht so einfach. Es gebe vieles, was der Beirat mit ihm als Beiratssprecher erreicht habe, z. B. den Kompromiss zur Gestaltung der Straßenoberflächen in den Straßen des gesamten Stadtteils. Außerdem sei das Bewohnerparken eingeführt worden, man habe den Eingangsbereich der Helenenstraße umgestaltet. Er habe immer versucht, einen Konsens mit allen Beteiligten herzustellen. Seine Stimme habe dem Beirat Gewicht verliehen. Auch gut gewesen sei die enge Zusammenarbeit mit der Ortsamtsleitung, immer auf Augenhöhe und wertschätzend.

PROTOKOLL

Er überreicht ein Geschenk des Beirats. Steffen Eilers ist gerührt und bedankt sich. Er habe 16 Jahre im Beirat gearbeitet, davon 8 Jahre als Sprecher. Es sei eine gute Zeit gewesen und er bedankt sich beim Beirat für die gute Zusammenarbeit

Hellena Harttung zieht ein Resümee der letzten vier Jahre, die stark geprägt gewesen seien von Corona. Beirat und Ortsamt hätten viel digital gearbeitet und eine hohe Sitzungsdichte gehabt. Zu den Themen habe gehört: Umzug der Schule an der Lessingstraße, die Entwicklung des Schulcampus Hulsberg, die Jugendarbeit und immer auch der Förderpreis und die Bildungsbrücke. Die großen Probleme rund um das Sielwall-Eck in den Corona-Zeiten, temporäre Sperrung des Sielwall am Wochenende, die der Beirat angestoßen habe, der Einsatz von Awareness-Teams des Nachts im Viertel, die Respekt-Kampagne am Osterdeich und in den kleiner Nebenstraßen, die Einführung von Bewohnerparken im Fesenfeld, dem so genannten SUNRISE-Quartier, der gesamte Planungsprozess für das Neue Hulsberg Viertel mit der Forderung nach der Vergabe in Erbbaurecht und einer Regulierung der Bodenpreise, die Benennung der neuen Straßen im Neuen

Hulsberg Viertel nach Frauen, der Forderung eines Mobilitätskonzeptes für das Klinikum Bremen Mitte, in der Corona-Zeit die Duldung der Ausweitung der Außengastronomie, um den Gastronomen durch die schwere Zeit zu helfen, die Schaffung von Bänken im öffentlichen Raum, der Widerstand gegen die Video-Wall am Weser-Stadion, die enge Begleitung des Verkehrsversuchs Humboldtstraße, der Bunkerabbruch auf dem Neuen Hulsberg Gelände, der Einsatz für die Duldung des „Rotkäppchens Garten“ auf einer Baubrache, die Einbindung in den umfänglichen Planungsprozess zur Fahrradpremiumroute auf dem Osterdeich und nicht zuletzt die Erarbeitung eines Kompromisses zur künftigen Herstellung der Straßenoberflächen in den alten Straßen des Viertels mit Hilfe eines Runden Tisches. Beirat und Ortsamt hätten immer sehr eng und kollegial zusammengearbeitet. Man habe sich immer um inhaltliche Klarheit bei größter Konsensualität bemüht. Sie dankt insbesondere Steffen Eilers für die immer gute und enge Zusammenarbeit.

Sitzung beendet. 20.30 Uhr

Vorsitz

Hellena Harttung

Sprecher Beirat ÖV

Steffen Eilers

Protokoll

Manuela Jagemann & Henrike Neuenfeldt